

Ich hatte nichts mehr zu verlieren. Ich versuchte es mal mit der Methode „Müller“. Ich überlegte genau – und dann machte ich etwas Krasses. Ich formulierte ein persönliches Gebet, eine Art Magna Charta, mit der ich ein für alle Mal aus meiner egozentrischen Selbstverwirklichungsnummer herausprang. Anders gesagt: Ich verlagerte den Mittelpunkt der Erde, von mir auf Ihn. Ich sagte:

„Mein Herr und mein Gott.
Bisher hatte ich keinen näheren Kontakt zu dir.
Ich bin zwar sehr oft
am Sonntag in den Gottesdienst gegangen,
aber ich sah das alles bloß als Erinnerung an,
an dich und deinen Sohn.
Ich machte das aus Tradition,
weil es mir von meinen Eltern so beigebracht wurde.
Eine lebendige Beziehung zu dir kenne ich nicht,
würde sie aber gerne haben.
Ich bin hier ganz alleine, alle haben sie mich verlassen,
nur mein 89 Jahre alter Vater, der schon schwach
und mit dem jede Unterhaltung schwierig ist,
besucht mich noch.
Sonst bin ich mit meinem Leben am Ende.
Ich besitze nichts mehr - gerade noch das,
was sich in den paar Koffern befindet,
die hier im Gefängnis lagern.
Ich habe kein Geld, keine Frau, keine Freunde.
Ich komme mir vor, als wäre ich mit dem Auto
meines Lebens frontal gegen die Wand gefahren.
Gerade so wie bei den „Crashtests“ in der Werbung.
Mein Leben besteht nur noch aus den Scherben,
die an der Wand zu Boden gefallen sind.
Nur noch dieser klägliche Scherbenhaufen
ist übrig geblieben.
Ich, so sage ich dir ganz ehrlich,
kann mit diesem Scherbenhaufen nichts mehr anfangen
und nichts mehr daraus machen.
Wenn Du dazu fähig bist, daraus noch etwas
Brauchbares für mein künftiges Leben zu gestalten,
dann wünsche ich dir viel Spaß dabei.
Für mich ist es unmöglich.
Ich habe viel Mist gebaut in meinem Leben,
was ich jetzt aufrichtig bereue.
Ich kann es nicht ungeschehen machen.
Ich habe fast gegen alle zehn Gebote, die ich einmal
im Religionsunterricht gelernt habe, verstoßen.
Ich habe mich an deine Gebote nicht gehalten
und all deine Ordnungen mit Füßen getreten.
Es tut mir von Herzen leid
und ich bitte dich aufrichtig von Herzen um Vergebung.
Wenn du jetzt fähig bist, so wie ich es gelesen habe,
mein Leben zu übernehmen und zu führen,
so will ich dir mein Leben hiermit übergeben.
Ich habe nichts mehr zu verlieren und habe nur noch dich.
Jetzt bist du an der Reihe.
Mal sehen, ob es dich wirklich gibt,
ob du meine Bitte gehört hast, sie ernst nimmst
und etwas geschieht. Nimm meine Bitte an.
Ich danke dir dafür.“
Amen.

Bei dem Vortragsabend „Männersache“ verlas Josef Müller sein persönliches Gebet, das er im Knast gesprochen hat. Wir haben das Gebet hier mit seiner Erlaubnis veröffentlicht.

**MÄNNER
SACHE**